



MITEINANDER

Amtliche Mitteilung der Pfarre St. Magdalena in Wildon

An einen Haushalt/Info Mail Entgelt bezahlt. www.pfarre-wildon.at

Ausgabe 02 / 2024



WIR LADEN EIN

FEST DER PFARRE

28. JULI 2024

TROTZDEM

Die Menschen sind unvernünftig, irrational und egoistisch. *Liebe diese Menschen trotzdem.*

Wenn du Gutes tust, werden dich die Menschen beschuldigen, dabei selbstsüchtige Hintergedanken zu haben.

Tue trotzdem Gutes.

Wenn du erfolgreich bist, gewinnst du falsche Freunde und wahre Feinde.

Sei trotzdem erfolgreich.

Das Gute, das du heute getan hast, wird morgen schon vergessen sein.

Tue trotzdem Gutes.

Ehrlichkeit und Offenheit machen dich verwundbar.

Sei trotzdem ehrlich und offen.

Die Menschen bemitleiden Verlierer, doch sie folgen nur den Gewinnern.

Kämpfe trotzdem für ein paar von den Verlierern.

Woran du Jahre gebaut hast, das mag über Nacht zerstört werden.

Baue trotzdem weiter.

Die Menschen brauchen wirklich Hilfe, doch es kann sein, dass sie dich angreifen, wenn du ihnen hilfst.

Hilf diesen Menschen trotzdem.

Gib der Welt das Beste, was du hast, und du wirst zum Dank dafür einen Tritt erhalten.

Gib der Welt trotzdem das Beste.

Letztendlich ist dann alles eine Angelegenheit zwischen dir und Gott. So wieso war es nie eine Angelegenheit zwischen dir und anderen.

MUTTER TERESA

Zeilen auf einem Schild an der Wand von Shishu Bhavan, dem Kinderheim in Kalkutta



Laden Sie das Gebet mit diesem QR-Code auf Ihr Smartphone.



Liebe Mitchristen!

Das deutsche Bonifatiuswerk erarbeitet jedes Jahr Methoden und Texte für Firmvorbereitung. Heuer haben sie das Thema „Trotzdem!“ gewählt, nach einem Text von Mutter Theresa. Dies ist für mich ein spannendes Thema. Meistens verwenden wir Trotzdem im negativen Sinn. „Ich habe dir gesagt, du sollst das nicht tun, du hast es trotzdem getan!“ Oder „Eigentlich sollte ich die Torte nicht essen, ich esse sie trotzdem!“

Aber was wäre, wenn wir es positiv verwenden würden. Wie würde die Welt ausschauen, wenn viele, wie Mutter Teresa, einfach „Trotzdem“ handeln würden. Ich weiß, dass ich keinen Dank erwarten kann, ich helfe dir trotzdem. Ich weiß, dass ich allein die Welt nicht retten kann, ich tue trotzdem was für den Umweltschutz.

Von solchen Menschen lebt unsere Kirche. FirmbegleiterInnen, die trotzdem ein halbes Jahr mit den Jugendlichen mitgehen, obwohl viele kein Interesse zeigen. Frauen, die trotzdem einen Kuchen für das Pfarrfest backen, obwohl sie keinen Cent dafür sehen. Menschen die trotzdem Rosenkranz oder Maiandachten vorbeten, obwohl immer weniger mitbeten. Ja, Menschen, die trotzdem beten, obwohl sie Gott schon so oft scheinbar nicht erhört hat.

Letztendlich ist es Gott, der trotzdem Ja zu uns sagt. Auch wenn viele Gott nicht mehr brauchen, er ist trotzdem da. Auch wenn immer weniger die Sakramente besuchen, Gott schenkt sich

trotzdem. Das Leben Jesu ist ein gelebtes Trotzdem.

Das Wort Trotzdem beinhaltet eine Haltung, die Bestand hat, ohne etwas dafür zu bekommen. Dieses Trotzdem beschreibt wahre Liebe und damit auch wahren Glauben.

Es ist die kürzeste Predigt und jeder kann sie sich merken. Ich bin zwar im Urlaub, ich bete trotzdem. Mich lockt zwar das Schwimmbad oder die Alm, ich gehe trotzdem zur Messe. Ich bin zwar selber müde und ausgelaugt, der andere ist mir trotzdem nicht egal.

Der Text von Mutter Teresa ist es wert, auszudrucken und in den Urlaub oder in den Alltag mitzunehmen und manches mal einfach so zu beten.

Ich wünsche Ihnen allen einen wunderschönen Sommer, ich wünsche einen schönen und erholsamen Urlaub. Ganz besonders wünsche ich ihnen, dass sie trotzdem Gott und den Nächsten nicht vergessen.

Euer Pfarrer Ewald Mussi



US Präsident Ronald Reagan (1981 bis 1989) trifft Mutter Teresa und Schwester Priscilla

STETS LÄCHELND

Die kleine Frau mit runzeligem Gesicht im blau-weißen Gewand ist heute, fast 30 Jahre nach ihrem Tod, immer noch vielen ein Begriff. Ihr Name wurde zu einem Fachausdruck für Nächstenliebe und den Einsatz für Arme und Benachteiligte. Mutter Teresa folgte dem Ruf Jesu, sich für die Ärmsten einzusetzen – so beschrieb sie ihre Berufung.

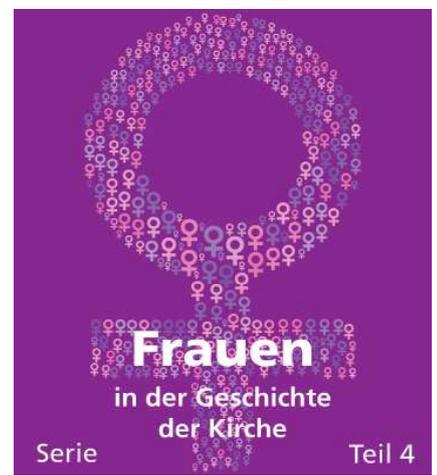
In den Straßen von Kalkutta in Indien wusch sie Menschen, die wie Tiere leben mussten. Sie reinigte und verband ihre Wunden. Ihre Ordensgemeinschaft nannte sie „Sisters of Charity“ – Schwestern der Nächstenliebe. Sie eröffnete Sterbehäuser für Arme, Kinderheime und Lepra-Kliniken. Radikal lebte sie die Armut. Von ihren Ordensschwestern verlangte sie, es ihr gleich zu tun.

Der Orden wuchs schnell. Die Kunde über das besondere Charisma der Mutter von Kalkutta verbreitete sich. Bald begann Mutter Teresa zu

reisen, um für die gute Sache Spenden zu sammeln. In kürzester Zeit wurde sie zur Ikone der Wohltätigkeit und zum Medienstar. Sie traf Päpste, Lady Diana und viele wichtige Politiker. Stets lächelnd: „Denn das Lächeln ist der Anfang der Liebe“ – wird sie zitiert.

Nach ihrem Tod wurde bekannt, dass sie mit Glaubenszweifeln und dem Gefühl der Gottesferne gekämpft habe. Kaum zu glauben bei einer, die ihr ganzes Leben und Tun auf Gottes Ruf gebaut hatte. Zu Lebzeiten wurde bereits Kritik an ihr laut: Vorwürfe über finanzielle Intransparenz oder Hygiene-Mängel und medizinische Nachlässigkeit in den Häusern ihres Ordens. Wo viel Licht ist, da gibt es auch Schatten, heißt ein Sprichwort. Mutter Teresa – eine Heilige, wie viele andere: Inspiration und Vorbild – zugleich ein Mensch mit Ecken und Kanten.

Katharina Grager



MUTTER TERESA

geboren am 26. August 1910 als Anjezë Gonxhe Bojaxhiu im heutigen Nordmazedonien

gestorben am 5. September 1997 in Kalkutta, Indien

Ordensschwester und Missionarin, Gründerin der Missionarinnen der Nächstenliebe, Trägerin des Friedensnobelpreises, Heilige.

„Anfangs glaubte ich, bekehren zu müssen. Inzwischen habe ich gelernt, dass es meine Aufgabe ist zu lieben. Und die Liebe bekehrt, wen sie will.“

ORDENSTRACHT DER MISSIONARINNEN DER NÄCHSTENLIEBE

Die Ordenstracht folgt der mehr zufällig gewählten einfachen Kleidung der Ordensgründerin und besteht aus einem weißen Baumwoll-Sari mit drei blauen Bordüren. Die weiße Farbe des Stoffes steht für „Wahrheit“ und „Reinheit“; die drei blauen Randstreifen werden als „Armut“, „Gehorsam“ und „Keuschheit“ interpretiert. Als Unterkleidung tragen die Frauen nicht das bei Saris ansonsten übliche kurzärmelige Choli-Jäckchen, sondern ein langärmeliges Hemd. Über der linken Schulter ist ein Kreuz eingenäht. Novizinnen tragen einen rein weißen Sari ohne die blauen Bordüren. Jede Schwester hat nur drei Saris; diese werden – oft von Lepra-Kranken – in ordenseigenen Webereien hergestellt.



NANDINI

Wie spät ist es? Hoffentlich Zeit, aufzustehen. Die Kälte, die bei den nächtlichen Temperaturen ins Haus kriecht, steckt in meinen Knochen. Die Sonne ist tagsüber noch nicht stark genug, um durch die wenigen Fenster und Türen in unser dunkles Haus zu kommen, und wie auch in so vielen Nächten zuvor habe ich kein Auge zugemacht. Zu viele Gedanken kreisen in meinem Kopf. Ich bin so müde. Müde vom Besorgtsein, müde vom Verstecken all meiner Sorgen vor meiner Familie. Wut und Verzweiflung steigen wie immer in mir auf, wenn ich daran denke, dass ich nichts tun kann, um meiner Schwester zu helfen. Sie braucht mich so dringend. Wenigstens haben wir gerade wieder zwei Frauen aus einem fremden Land zu Gast, die mir zuhören und mich mit netten Worten wärmen. Sie und meine Nachbarin sind die einzigen, mit denen ich meine Gedanken teilen kann.

Zeit, aufzustehen. Bald geht mein Mann zur Arbeit und braucht eine Mahlzeit für den Tag. Langsam erhebe ich mich von meinem Pritschen-Bett, das in unserem Wohnraum steht. Erstmals Chai - der wärmt von innen und wirkt wie Medizin. Mit einem schnellen Blick prüfe ich, ob die Maus, die ich seit Tagen fangen will, nicht am abgedeckten Teig war, bevor ich die Rottis in der Pfanne brate, in eine Dose lege und das Dhal in einen extra Behälter gebe. Schnell verschlingt mein Mann den Chai und ein paar Kekse, bevor er eilig das Haus verlässt. Für einen Moment atme ich auf, bevor ich mein geheimes Telefon hervorkrame und die Nummer meiner Schwester wähle.

Noch schnell ein paar Sonnenstrahlen einfangen, bevor wir das kalte Haus unserer Gastfamilie betreten. Uns steckt die Kälte der Nacht noch in den Knochen, obwohl wir jede Nacht vollständig angezogen und mit drei Decken schlafen. Nachdem die Tempel und Moscheen letzte Nacht wieder um die Wette getrommelt und gesungen haben, fühle ich mich müde. Wie kann unsere Gastgeberin nur den ganzen Tag im Haus verbringen, wo es draußen doch so herrlich ist? Heute laden wir sie ein, mit uns auf die Dachterrasse zu kommen, haben wir besprochen. Einen Versuch ist es wert, und es würde ihr bestimmt guttun. Vorbei an ihr telefoniert gerade- gehen wir in die Küche und bereiten erstmal Chai für

alle zu. Der wärmt von innen. Als das Telefongespräch beendet ist, seufzt die indische Frau schwer und trinkt einen Schluck von ihrem heißen Chai.

„Guten Morgen, Nandini. Wie geht es dir heute?“, fragt Magdalena, die sich gerade neben mich und gegenüber der indischen Frau gesetzt hat. „Guten Morgen. Mir geht es nicht gut. Gar nicht gut. Aber ich freue mich, dass ihr hier seid! Ihr seid mir so eine Hilfe. Ich danke euch für den guten Chai!“, sagt sie, und ein trauriges Lächeln huscht über ihre Lippen. „Ich konnte nicht schlafen. Meiner Schwester geht es sehr schlecht. Sie hatte nicht so großes Glück wie ich, mit dem Mann, den meine Eltern für sie ausgesucht haben. Er trinkt viel, kümmert sich nicht um sie. Er schlägt sie und ihre kleine Tochter und hat Affären. Böse ist er, und sie kann nichts machen. Vor einem Jahr, als meine Mutter starb, haben wir unsere einzige Vertraute verloren, und mein Vater war noch nie eine Unterstützung. Gestern hat mir meine Schwester erzählt, dass sie sich und ihre Tochter umbringen möchte. Die Kleine ist erst drei. Was soll ich denn da machen?“, beginnt sie zu erzählen. Für etliche Sekunden herrscht Stille, weil uns der Atem stockt. Weder Magdalena noch ich wissen, was wir sagen sollen. Wir wissen mittlerweile, dass fast alle Ehen in Indien arrangiert sind und dass es in den Familien ein Oberhaupt gibt, das bestimmt, was die Frau machen darf oder nicht machen darf. In Nandinis Familie beispielsweise ist ihre Schwiegermutter das Oberhaupt.

TRAVEL & WORK

Wenn man die Welt kennen lernen möchte, so ist die ideale Zeit dafür nach Beendigung der Berufsausbildung oder in der Studienzeit, wenn man noch nicht beruflich und familiär gebunden ist.

Lena Bocksteiner aus der Pfarre Lang ist mit dem Programm „Travel & Work“ unterwegs. Stationen ihrer Reise sind Indien und Neuseeland. Wenn wir diese Zeitung in der Hand halten, befindet sie sich gerade in Cusco in Peru, ganz in der Nähe der bekannten Ruinen der Inkastadt Machu Picchu.

Aus ihrem Reisetagebuch dürfen wir einen Bericht aus Indien übernehmen.



Sie bestimmt, dass Nandini ihr Gesicht vollständig mit einem farbigen, aber durchsichtigen, Stoff verschleiern muss, wenn sie das Haus verlässt. Sie bestimmt, was in der Familie akzeptiert wird und was nicht. Sie bestimmt nur nicht, ob Nandini Frauen aus aller Welt empfangen darf. Nandini hasst sie- das hat sie uns schon mehrmals erzählt. Und das ist tatsächlich nachvollziehbar, bei all den willkürlichen Verboten und Geboten. Ich fasse mich und frage, ob eine Scheidung im indischen

System theoretisch möglich ist, obwohl mir die Frage selbst absurd vorkommt. „Ja, eigentlich schon. Aber mein Vater erlaubt es nicht, weil er auf der Seite des Mannes meiner Schwester steht. Ich habe meinen Mann schon gefragt, ob wir sie nicht aufnehmen können, doch der hat mir den Kontakt zu ihr verboten. Zu viele Probleme bringt sie mit, und die will er nicht in unserer Familie haben. Außerdem würde seine Mutter eine andere Frau nicht akzeptieren, schon gar nicht eine Verstoßene. Denn das wäre sie, wenn sie ohne die Erlaubnis meines Vaters ihren Mann verlässt. Alleine. Mein Mann darf nicht wissen, dass ich mit ihr telefoniere, versteht ihr? Bitte verrätet es ihm nicht. Ich schicke ihr auch

heimlich Geld über einen Kurier aus dem Ort. 1000 Rupien, so oft ich kann. Das ist viel Geld für uns, aber ich muss ihr doch irgendwie helfen. Wenn er das erfährt... Er ist so ein guter Mann. Nie ist er mir gegenüber grob, und in der Hochzeitsnacht hat er mich sogar um mein Einverständnis gefragt. Er ist wirklich ein guter Mann. Nur unterstützen oder würdigen, so wie seine Mutter, würde er mich nie.“ „Tja“, denke ich mir in ihrer kurzen Atempause, „dazu bräuchte es wohl einen Funken Liebe. Und den gibt es eben nur in einer Handvoll arrangierter Ehen. Nur in richtigen Glücksfällen.“ „Das ist wirklich eine schwierige Situation. Du hilfst ihr auch schon damit, dass sie sich dir anvertrauen kann. Wenn du willst, suchen wir nach Unterkünften, in die sie mit ihrer Tochter fliehen könnte“, sage ich gefasst, und Magdalena lächelt ihr aufmunternd zu. „Das wäre nett! Und beten. Beten kann ich auch für sie. Aber nicht mehr zu Karni-Mata. An die glaube ich nicht mehr. Ich habe zu ihr gebetet und bin in den Ratten-Tempel gegangen, als meine Mutter so krank war, bevor sie starb. Ich habe um Heilung gebeten, und nichts ist passiert. Jetzt bete ich nur noch zu Vishnu. Der ist so mächtig! Der hilft.“ Darauf wissen wir nichts mehr zu antworten. Der Glaube ist ein schwieriges Unterfangen. Und so schlürfen wir schweigend unseren heißen Chai aus und begeben uns dann in die kleine Küche, um abzuwaschen und zu kochen. Nandini spielt uns ihre liebsten Lieder vor. Sie singt,



sie tanzt, sie lacht. „Und das in Indien“, denke ich mir. „Ein Land, in dem es für so viele Frauen und Kinder nichts zu lachen gibt.“ Später laden wir sie auf die Dachterrasse ein, um ein wenig Sonne zu tanken. Verunsichert, aber erfreut über die Einladung, willigt sie ein. „Aber nur so, dass mich die Nachbarn nicht sehen. Die erzählen das meiner Schwiegermutter.“ sagt Nandini, duckt sich und streckt sich am erwärmten Boden aus, bevor sie die Augen schließt und ein Lächeln sich auf ihrem Gesicht ausbreitet.

Lena Bocksteiner





*Unsere Tischmütter mit der Religionslehrerin:
Stehend: Andrea Juritsch, Kathrin Sommer, Maria Hochfelner-Kaiser, Bianca Maratin, Monika Meixner, Katharina Hrubisek- Draxler, Mateja Barisic
Sitzend: Andrea Pichler, Stefanie Gröller, Natascha Kowald*



*Alle Klassenfotos mit
VDir Christine Maier, BEd, MEd
Pfarrer Mag. Ewald Mussi
RL Prof. Mateja Barisic, BEd
und die Klassenlehrerinnen
Dipl.Päd. Claudia Grubbauer, BEd
Prof. Laura Bischof, BEd
Prof. Laura Krasser, BEd
Alle Fotos von Robert Sommerauer.*

STERNWALLFAHRT

Am 20.04.2024 bei herrlichem Sonnenschein und angenehmen Frühlingstemperaturen haben wir uns mit den Firmlingen aus dem Seelsorgeraum auf den Weg gemacht und sind mit den Rädern zum Schloss Neudorf bei Wildon gepilgert.

140 Firmlinge aus den Pfarren Leibnitz, Lang, Lebring, Wildon und St.Georgen haben sich mit ihren Betreuern auf den Weg gemacht. In Neudorf angekommen haben wir gemeinsam einen Wortgottesdienst im Innenhof des Schlosses

gefeiert. Ein großes Dankeschön gilt hierbei Lieselotte Riedel-Haidenthaller für das Leiten der Feier und der tollen Band rund um Magdalena Obendrauf und Doris Kurzmann, die für ordentlich Stimmung bei den Firmlingen sorgten. Nach dem wunderbaren Mittagessen gab es dann ein lustiges Nachmittagsprogramm mit vielen Team Building Aufgaben und Spielen. Eine kleine Segensfeier bildete den Abschluss des schönen Nachmittages. Ein großes Dankeschön an alle beteiligten Personen.

Lilli Langmann



KIJU – KARUSSELL

Die Mitarbeiter des Kinder & Jugend Teams der Diözese Graz-Seckau besuchen die einzelnen Regionen und halfen bei der Gestaltung des Nachmittags mit und begeisterten unsere Firmlinge.





FIRMUNG



MY GODPARENT AND ME

Godparent ist der englische Ausdruck für Patin oder Pate und trifft das Patenamt auf den Punkt. Paten stehen den Jugendlichen mit Rat in jeder Lebenssituation zur Seite. Meist ist die Patin (oder der Pate) ein Erwachsener, der das Vertrauen des Firmings genießt.

In der Firmvorbereitung laden wir die Mädchen und Burschen bei den großen Festen immer wieder ein, dem Paten einen Brief zu schicken oder ganz bewusst anzurufen. Und damit auch das persönliche Zusammensein nicht zu kurz kommt, veranstalten wir eine Patenwanderung und geben Vorschläge mit, über was man sich auf dem Weg unterhalten kann.

Unterwegs gibt es Stationen, bei denen das Vertrauen vertieft werden soll. Im Bereich von Schloss Schwarzenegg ist ein Parcours aufgebaut, bei dem die Jugendlichen mit verbundenen Augen Hindernisse überwinden. Bei der Schießstätte, dem höchsten Punkt der Runde, gibt es Kleinigkeiten, um sich körperlich zu stärken.

Ein gemeinsames Foto mit einem Bilderrahmen wird sofort ausgedruckt und verziert das Liederbuch für den Firmungsgottesdienst.

Wenn der Firmspender dem Jugendlichen das Sakrament spendet, so steht die Patin oder der Pate an ihrer / seiner Seite und legt symbolisch die Hand auf die Schulter.

Gerhard Weiß

Foto: Robert Sommerauer (www.pixel-maker.at).

Lisa: Maria und Sophia Urbanz haben Routine bei den Fotos mit den Paten.





*38 Firmlinge wurden von acht Betreuern auf die Firmung vorbereitet und von Pfarrer Ewald Mussi gefirmt
Foto: Robert Sommerauer (www.pixelmaker.at)*

SEELSORGERAUMAUSFLUG

Am 25. Mai machten sich rund hundert Personen aus 4 Pfarren unseres Seelsorgeraumes zum diesjährigen Pfarrausflug auf den Weg. Unsere Fahrt führte mit 2 Bussen zuerst nach Frauenberg Rehkogel in der Nähe von Kapfenberg. Für mich ist dies eine der schönsten Kirchen der Steiermark, mit blau-goldenem Barock im Kirchenschiff und schlichtem Altarraum. Dort feierten wir die heilige Messe. Danach führte uns die Fahrt zum Mühlenmuseum nach Gloggnitz. Sehr lebendig und interessant wurde uns

die Geschichte des Mahlens und der Brotkultur nähergebracht. Auch gab es unterschiedliche köstliche Brotsorten zum Verkosten. Wir haben uns aber den Hunger für das Mittagessen in Maria Schutz am Semmering aufgespart. Zu den köstlichen Menüs gab es auch die berühmten Klosterkrapfen.

Sicherlich ein Höhepunkt war die Eis-Greisslerei. Es war nämlich keine normale Betriebsführung. Zuerst bestiegen wir einen alten Waggon, mit dem wir uns auf die Reise über die

Geschichte des Speiseeises machten. Die Fenster waren Bildschirme und der ganze Waggon ruckelte, sodass man das Gefühl hatte, echt unterwegs zu sein. Die zweite Etappe war mit dem „Lift“ zu den einzelnen Stationen der Eisgreisslerei. Höhepunkt war das 5D Kino über den gesamten Betrieb und die Eisverkostung. Alles in allem war es ein sehr gelungener Ausflug.

Pfarrer Ewald Mussi

Orgelepore der Pfarr- und Wallfahrtskirche [Foto: C.Stadler/Bwag]





MIT GOTT ZU MITTAG GEGESSEN...

Es war einmal ein kleiner Junge, der unbedingt Gott treffen wollte. Er war sich darüber bewusst, dass der Weg zu dem Ort, an dem Gott lebte, ein sehr langer war. Also packte er sich einen Rucksack voll mit einigen Coladosen und mehreren Schokoladenriegeln und machte sich auf die Reise.

Er lief eine ganze Weile und kam in einen kleinen Park. Dort sah er eine alte Frau, die auf einer Bank saß und den Tauben zuschaute, die vor ihr nach Futter auf dem Boden suchten.

Der kleine Junge setzte sich zu der Frau auf die Bank und öffnete seinen Rucksack. Er wollte sich gerade eine Cola herausholen, als er den hungrigen Blick der alten Frau sah. Also griff er zu einem Schokoriegel und reichte ihn der Frau. Dankbar nahm sie die Süßigkeit und lächelte ihn an. Und es war ein wundervolles Lächeln! Der kleine Junge wollte dieses Lächeln noch einmal sehen und bot ihr auch eine Cola an. Und sie nahm die Cola und lächelte wieder noch strahlender als zuvor. Der kleine Junge war selig..

Die beiden saßen den ganzen Nachmittag lang auf der Bank im Park, aßen Schokoriegel und tranken Cola

aber sprachen kein Wort.

Als es dunkel wurde, spürte der Junge, wie müde er war und er beschloss, zurück nach Hause zu gehen. Nach einigen Schritten hielt er inne und drehte sich um. Er ging zurück zu der Frau und umarmte sie.

Die alte Frau schenkte ihm dafür ihr allerschönstes Lächeln.

Zu Hause sah seine Mutter die Freude auf seinem Gesicht und fragte: „Was hast du denn heute Schönes gemacht, dass du so fröhlich aussiehst?“ Und der kleine Junge antwortete: „Ich habe mit Gott zu Mittag gegessen und sie hat ein wundervolles Lächeln!“

Auch die alte Frau war nach Hause gegangen, wo ihr Sohn schon auf sie wartete. Auch er fragte sie, warum sie so fröhlich aussah. Und sie antwortete: „Ich habe mit Gott zu Mittag gegessen und er ist viel jünger, als ich gedacht habe.“

Verfasser unbekannt.
aus dem Englischen übersetzt.

LIMA[®]
LEBENSQUALITÄT IM ALTER

Jetzt auch in Wildon

Was ist LIMA?

Im April 2024 hat ein erster LIMA-Kurs in Wildon gestartet. Neun Teilnehmerinnen treffen sich 14-tägig, um über verschiedene Themen zu reden, raten, rätseln und zu lachen.

LIMA ist ein Trainingsprogramm, bei dem in kleinen Gruppen Körper, Geist und Seele trainiert werden.

Der nächste Kurs startet im September 2024. Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schnupperstunde

WANN:

Montag, den 16. September 2024,
um 09:30 Uhr

WO:

Pfarrsaal Wildon

Anmeldung: Kaiser Renate

☎ 0676-54 21 944

Beide Bilder auf dieser Seite wurden von der künstlichen Intelligenz Adobe Firefly generiert.





Jungschar Tage

26.-31. August

6-14
Jahre

Montag: 10-17 Uhr Pfarrhof Wildon
Dienstag: 10-17 Uhr Pfarrhof Wildon
Mittwoch: 10-17 Uhr Pfarrhof St.Georgen
Donnerstag: 10-17 Uhr Pfarrhof St.Georgen
Freitag: ab 15:00 mit Übernachtung im
Pfarrhof St.Georgen
Samstag: Abholen bis 10:00 Uhr

Wir freuen uns auf Spiele, Spaß,
Abenteuer und vieles mehr!

Informationen und Anmeldung bei
Lilli Langmann 0676/87426377
Unkostenbeitrag pro Kind/Tag: 10€
Anmeldeschluss ist der 15. August 2024!



JUNGSCHAR TAGE

Nach dem Erfolg vom letzten Jahr, finden heuer wieder die Jungschar Tage in den Pfarren Wildon und St. Georgen statt. Von Montag, 26. August bis Samstag, 31. August gibt es ein buntes Kinderprogramm, das von Basteln und Spielen bis hin zu Taschenlampenwanderung und Übernachtung im Pfarrhof reichen. Montag und Dienstag wird es ein Tagesprogramm in Wildon geben, und Mittwoch bis Freitag ein Tagesprogramm mit einer Übernachtung im Pfarrhof St. Georgen von Freitag auf Samstag.

Für die Verpflegung und Materialkosten werden pro Kind und Tag 10€ Unkostenbeitrag einkassiert.

Nähere Informationen und Anmeldungen bitte bei Lilli Langmann 0676/87426377. Der Anmeldeschluss ist der 15. August. Wir freuen uns auf eine lustige Zeit mit euch!



Aktuelles für Kinder und Jugend auf der
Homepage der Pfarre Wildon.





Wir laden Sie ein:

28. JULI - FEST DER PFARRE WILDON

Magdalenasonntag

09.15 Uhr Schlosshof Wildon

Treffen der Vereine und feierlicher Einzug

09.30 Uhr Pfarrkirche Wildon

Festgottesdienst mit Ewald Mussi
Gestaltung: Chorgemeinschaft Wildon

10.30 Uhr Pfarrwiese Wildon

Frühschoppen mit MV Wildon
Wunschkonzert mit Ewald Mussi
Speis und Trank
Kaffee und Kuchen
Kinderprogramm und Hupfburg
Glückshafen





Wein vom Bockberg

Das Weingut Bockmoar ist bekannt für seine prämierten Weine. Da ist es selbstverständlich, dass wir diese edlen Tropfen bei unserem Weinstand ausschenken. Ein Geheimtipp an diesem Stand ist die selbstgemachte Bowle, die gewissenhaft verkostet wird.



Kinderprogramm

Für alle Kinder gibt es beim Pfarrfest ein spannendes Programm mit Hüpfburg, Kinderschminken, Seifenblasen, Basteln, Spielen und vielem mehr. Auch für süße und salzige Überraschungen wird gesorgt.

Wir freuen uns schon auf viele lustige Stunden mit euch!



Coffee & Cake

Absolut wettersicher – egal ob heiß oder feucht - ist unser Café beim Pfarrfest, wo das routinierte Team rund um Grete Heinisch Kaffee und Kuchen verkauft. Die gemütliche Atmosphäre lädt zum sofortigen Verzehr und Gespräch ein, aber viele Mehlspeisenpakete werden auch mit nach Hause genommen.

Bitte um Spenden von Torten und Kuchen aller Art

Wir bitten die Bewohner unserer Pfarre ihre Lieblingsmehlspeisen zu backen und für das Pfarrfest zur Verfügung zu stellen. Die Spenden werden am Samstag, ab 9 Uhr übernommen und dann von fleißigen Händen ab 16 Uhr verpackt. Helferinnen und Helfer sind immer willkommen.

Viele Hände - schnelles Ende

Wir beginnen am Freitag mit dem Aufbau der Zelte und der Tischgarnituren. Je mehr starke Menschen uns dabei helfen, umso mehr Spaß haben wir bei der Arbeit. Wir suchen Freiwillige, die sich beim Festobmann Herbert Reiter-Haas oder beim Vorsitzenden des PGR Rudolf Grager melden sollen.

Wir brauchen Helfer zu folgenden Zeiten:

Freitag, 26.07.2024 13 Uhr

Samstag, 27.07.2024 10 Uhr

Sonntag, 28.07.2024 9:30 Uhr bei allen Stationen.

Montag, 29.07.2024 ab 10 Uhr (Abbau)

Natürlich können Sie sich über unsere Homepage auch online melden.

PFARRFEST



Kulinarisch top

Wir laden die Bevölkerung der Pfarren aus der ganzen Umgebung bei uns das Mittagessen einzuplanen. Unser Team von Profis und routinierten Mitarbeitern verarbeiten ausgezeichnete Rohstoffe zu geschmackvollen Speisen.



Glück im Spiel

Bei unserem Glückshafen gewinnt ein jedes Los. Wer besonderes Glück hat, bekommt eine Teilnahmeberechtigung bei der Verlosung der großen Preise am Nachmittag, wo ein anwesendes Kind das Glücksengel spielt und Pfarrer Ewald Mussi, wenn möglich mit den Spendern, den Preis übergibt.

Bitte um Unterstützung

Wir bitten Sie um kleine oder auch wertvolle Preise für den Glückshafen, die Sie bis zum letzten Tag vor dem Fest im Pfarrhof abgeben können.





Diana Rosa Dellarosa



Mike Broidler-Mora



Mia Lehofer



Josefine Holler



Oskar Johannes Winterleitner



Theresa Elisabeth Kriechbaum

TAUFEN

STANDESBEWEGUNGEN

TRAUUNG:

Claudia und Wernfried Wildpacher

BEGRÄBNISSE:

- Ingrid Mandl, 1942*
- Margarete Dörner, 1939*
- Adolf Erlatsch, 1941*
- Johann Jazenko, 1944*
- Josefine Kohlhauser, 1936*
- Josef Robert Mautz, 1949*
- Johann Krenn, 1955*
- Maria Theresia Eberl, 1930*
- Cäcilia Rolla, 1935*
- Franz Ledineg, 1947*
- Theresia Andrä, 1933*
- Maria Probst, 1934*
- Margareta Müller, 1936*



10 JAHRE ROCK AM TEICH 2.0

Am 20. Juli findet das zehnjährige Jubiläum unseres Festes: „Rock am Teich 2.0“, der Landjugend Wildon in der Gruam statt. Alle sind herzlich eingeladen vorbeizukommen und mitzufeiern.

GADY MARKT

Auch in diesem Jahr durfte die Landjugend wieder einen Stand auf dem Gady Markt vertreten. Für Essen und Trinken war mit selbstgemachtem Gulasch und allerlei Getränken gesorgt. Dank den zahlreichen Helfern war das Gady-Wochenende ein voller Erfolg.



MAIBAUM AUFSTELLEN

Bereits einige Tage vor dem Maibaum-Aufstellen waren die Mitglieder der Landjugend Wildon mit dem Schnitzen und Bewachen des Baumes beschäftigt. Schließlich konnte der Maibaum am 1. Mai am Dorfplatz trotz Unwetter aufgestellt und versteigert werden. Der Baum, welcher von der Familie Rothüttl aus Sukdull gesponsert wurde, ging dieses Jahr an Agnes und Ferdinand Hammer und somit wieder zurück nach Sukdull.

Sophia Urbanz

landjugendwildon

10 JAHRE @ ROCK

AM TEICH 2.0

DAS GETRÄNK
THE STOCKINGS
DIE BAND DEEP END
MP4MOBILDISCO

SA. 20. JULI AB 18:00 UHR

GRUAM - NEUDORF OB WILDON

VVK: 7€

AK: 9€



ZVR: 187393069



Feste und Ankündigungen

Sa, 06.07.	11:00 Uhr	Gehörlosengottesdienst
So, 07.07.	08:45 Uhr	Hl. Messe, anschl. Pfarrcafé
Sa, 13.07.	19:00 Uhr	Vorabendmesse
So, 14.07.		Keine Hl. Messe, Pfarrfest in St. Georgen
Sa, 20.07.		Keine Vorabendmesse, Pfarrfest in St. Margarethen
So, 21.07.	10:15 Uhr	Christopherus, Hl. Messe mit Fahrzeugsegnung
Di, 23.07.	19:00 Uhr	Bibelabend mit Alois Glasner im Pfarrhof
So, 28.07.	09:30 Uhr	Pfarrfest, Magdalenasonntag, Hl. Messe
So, 04.08.	08:45 Uhr	Hl. Messe
Sa, 10.08.	19:00 Uhr	Vorabendmesse
So, 11.08.	08:45 Uhr	Wortgottesfeier
Mi, 14.08.	17:00 Uhr	Kräuterbüscherlbinden bei Familie Zöbl in Weitendorf
Do, 15.08.	08:45 Uhr	Maria Himmelfahrt, Hl. Messe mit Segnung der Kräuterbüscherl
Sa, 17.08.	19:00 Uhr	Vorabendmesse
So, 18.08.	10:15 Uhr	Hl. Messe
Sa, 24.08.	19:00 Uhr	Vorabendmesse
So, 25.08.	10:15 Uhr	Hl. Messe
Sa, 31.08.	19:00 Uhr	Vorabendmesse
So, 01.09.	08:45 Uhr	Hl. Messe
So, 08.09.	08:45 Uhr	Hl. Messe, anschl. Pfarrcafé
So, 15.09.	08:45 Uhr	Hl. Messe
Sa, 21.09.	19:00 Uhr	Vorabendmesse
So, 22.09.	10:15 Uhr	Hl. Messe
Sa, 28.09.	17:00 Uhr	Ehejubiläum
So, 29.09.	08:45 Uhr	Hl. Messe

Kanzleizeiten in den Sommerferien

In den Sommerferien sind die Kanzleizeiten reduziert und unser Büro bleibt am Donnerstag geschlossen. In dringenden Fällen erreichen Sie uns über unser Notfall – Handy 0676 8742 6570.

Online-Kontaktformular

Wenn Sie eine Frage an unser Sekretariat haben, so können Sie dies ganz einfach über ein neues Formular machen. Ihr Anliegen wird zentral abgelegt und sollte innerhalb von 24 Stunden beantwortet werden.



Impressum:

Pfarrblatt der Pfarre St. Magdalena in Wildon,
DVR-Nr: 0029874(10663)

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Arbeitskreis für Öffentlichkeitsarbeit, Pfarramt Wildon, Oberer Markt 79, 8410 Wildon, Tel. 0 31 82/32 24

Redaktion: Gerhard Weiß, Katharina und Gabriele Grager; Layout: Robert Hammer; Druckerei Niegelhell, Leitring;
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 24.08.2024